

# Thüringisches Porzellan aus der Sammlung Arne Mildenerger



<sup>1</sup> Personifikation des Erdteils Europa, Figur aus einer Folge der vier Erdteile, Limbach, 1775. Porzellan, Höhe: 19,4 cm.

nehmlich kaufmännische, von Unternehmern finanzierte Porzellanindustrie, die vor allem Produkte für eine bürgerliche Käuferschicht herstellte. Die langjährige Erfahrung, die man in dieser Region in der Herstellung von Glas und Fayencen gesammelt hatte, sowie die reichen Vorkommen an Holz, quarz- und kaolinhaltigen Sanden boten geeignete Voraussetzungen für die Porzellanherstellung. Die lebhaftere Farbgebung und der Liebreiz der Figuren machen das Thüringer Porzellan heute zu begehrten Sammlerstücken. Das Germanische Nationalmuseum erhielt vor einiger Zeit die umfangreiche Sammlung des verstorbenen Arztes und Sammlers Arne Mildenerger als Dauerleihgabe. Mit den über fünfzig, vorwiegend figürlichen Arbeiten konnte eine spürbare Lücke im Bestand des Museums geschlossen werden. Einige wenige von ihnen sollen zunächst hier vorgestellt werden.

## Die vier Erdteile

Eine der ältesten thüringischen Porzellanmanufakturen wurde 1762 von Gotthelf Greiner (1732–1797) in Limbach am Rennsteig gegründet. Da das Rezept zur Herstellung der Porzellanmasse von den bereits bestehenden Manufakturen streng ge-

BLICKPUNKT AUGUST. Mit dem ersten Brand von Hartporzellanen als gemeinsame Erfindung von Johann Friedrich Böttger und Ehrenfried Walther von Tschirnhaus 1708/09 erfüllte sich für Kurfürst August den Starcken ein lang gehegter Wunsch. Endlich konnte das kostbare Material nicht nur in China, sondern auch am sächsischen Hof hergestellt werden. Bald nach der Gründung der ersten europäischen Porzellanmanufaktur in Meißen 1710 entstanden in ganz Europa weitere Manufakturen, meist initiiert von Fürsten. In Thüringen bildete sich im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts

hingegen eine vornehmlich kaufmännische, von Unternehmern finanzierte Porzellanindustrie, die vor allem Produkte für eine bürgerliche Käuferschicht herstellte.

hütet wurde, bedurfte es zunächst eigener Versuche, um einen echten Porzellanscherben zu gewinnen. Unabhängig voneinander erfanden Greiner, Georg Heinrich Macheleid und Johann Wolfgang Hammann das Porzellan neu.

Neben Haushaltsgeschirren ging aus der Limbach-Manufaktur auch figürliches Porzellan hervor, das in der Sammlung Mildenerger durch zahlreiche Beispiele vertreten ist. Als vollständige Gruppe, ergänzt durch zwei Exemplare in abweichender Staffierung, präsentieren sich die Personifikationen der vier Erdteile, ein Thema, das sich im 17. und 18. Jahrhundert einer besonderen Beliebtheit erfreute und von vielen großen Manufakturen dargestellt wurde. Es bot vielfältige Möglichkeiten einer exotisch-bunten Ausgestaltung. Im Gegensatz zu den Meißener Erdteilfiguren, die durch auf Tieren thronende, weibliche Personifikationen verkörpert werden, besteht die Limbacher Gruppe aus männlichen Standfiguren auf rocaillierten Sockeln (Abb. 1). Die Personifikationen der Kontinente unterscheiden sich durch Kleidung, Hautfarbe und Attribute. Der ikonographischen Tradition folgend sind „Europa“ und „Asien“ vollständig, „Afrika“ und „Amerika“ hingegen spärlicher bekleidet. Während der aus eurozentrischer Sicht existierenden Vormachtstellung Europas durch die Präsentation der entsprechenden

Figur als Herrscher in Schuppenpanzer mit Szepter, Krone und Hermelinmantel Ausdruck verliehen wird, unterstreichen der von einem Halbmond bekrönte Turban, die türkische Bartracht und das mit Blumen staffierte Gewand die orientalische Pracht, mit der man den Kontinent Asien in Verbindung brachte. Eine der beiden Asienfiguren besitzt als Attribut ein Krummschwert. Einer langen Darstellungstradition zufolge war es üblich, neben „Europa“ auch „Asien“ mit einem hellen Inkarnat auszustatten, wie es eine der beiden Asienfiguren der Sammlung zeigt. Bemerkenswert



<sup>2</sup> Skaramuz, Theaterfigur aus einer Folge der „Commedia dell'Arte“, Kloster Veilsdorf, Wenzel Neu, 1764/65. Porzellan, Höhe: 15,5 cm.

terweise besitzt die zweite Variante im unteren Gesichtsbereich ein deutlich dunkleres Inkarnat. Exotisch erscheint auch die mit tiefschwarzer Hautfarbe ausgestattete Personifikation Afrikas, die in ihrer Rechten einen szepterartigen Gegenstand hält. Das Haupt bedeckt eine Krone mit buntem Federbusch. „Amerika“ ist als dunkelhäutiger, mit Pfeil, Bogen und Köcher bewaffneter Indianer dargestellt, dessen federgeschmückte Aufmachung die prächtige Erscheinung der Erdteilgruppe abrundet.

In der höfischen Tafelkultur wurden Zuckerfiguren durch figürliches Porzellan ersetzt, das die Desserttafel als Höhepunkt eines Festessens schmückte und die Gesellschaft unterhielt. Ob dies auch für die Limbacher Figuren zutrifft, die wohl eher für ein bürgerliches Publikum gedacht waren, ist nur zu vermuten.

#### Figuren aus der Commedia dell'Arte

Eine fürstliche Gründung unter den thüringischen Manufakturen war diejenige auf dem Klostersgut Veilsdorf im damaligen Amt Hildburghausen, die von Prinz Friedrich Wilhelm Eugen (1730–1795), dem jüngsten Bruder des Herzogs Ernst Friedrich III. Carl von Sachsen-Hildburghausen, um 1758/60 gegründet wurde. Zu den schönsten figürlichen Porzellanen und wohl auch zu den frühesten Modellen, die Kloster Veilsdorf verließen, gehört eine Serie von zehn Figuren der Commedia dell'Arte. Das Figurenpersonal der italienischen Stegreifkommödie beschränkte sich auf bestimmte Typen, die verkörpert von Berufsschauspielern, einen vorgegebenen

Handlungsablauf variierten. Ausgehend von Italien, beeinflusste die Commedia dell'Arte das Theater in ganz Europa durch umherziehende Wandertruppen und avancierte bald auch zum fürstlichen Amusement. Die Modelleure fast aller Manufakturen des 18. Jahrhunderts stellten Figuren der Kommödie dar, so auch in Meißen oder in Nymphenburg.

Der Schöpfer der Veilsdorfer Figuren war der böhmische Bildhauer Wenzel Neu (um 1707–1774), der, nach einer ersten Vorstellung 1760, von Ende 1762 bis 1767 in Veilsdorf als Modellmeister tätig war. Dabei setzte er Figuren einer von Johann Balthasar Probst nach Johann Jacob Schübler gestochenen und bei Jeremias Wolff Erben 1729 in Augsburg publizierten Blattfolge in dreidimensionale Kunstwerke um.

Aus der um 1765/70 entstandenen Serie besitzt die Sammlung Mildenerger die Figuren des Skaramuz und des Pantalone. Der auf einer Laute spielende Skaramuz ist dem ersten Blatt der Stichfolge entnommen (Abb. 2, 3). Pantalone, in schwarzrotem Kostüm und mit Spitzbart, erscheint in derselben Pose wie auf Blatt 4 mit gebeugtem Knie, mit der rechten Hand die Kerze in seiner Linken schützend.

Mit den Theaterfiguren besitzt die Sammlung Mildenerger Exemplare einer der besonders geschätzten Veilsdorfer Serie, die über einen Zeitraum von mindestens 15 Jahren hergestellt wurde. Ihr Erfolg führte dazu, dass nach Wenzel Neus Fortgang sein Schüler Göring die Gruppe noch einmal im Miniaturformat nachmodellierte.

► SABINE LATA



Johann Balthasar Probst nach Johann Jacob Schübler, *Amor vehementer quidem flagrans*, Blatt 1. Augsburg: Jeremias Wolff Erben, 1729, Kupferstich.